

SPD auf Spurensuche

Jubiläum: Der sozialdemokratische Ortsverein Werther feiert seinen 100. Geburtstag. Die Vorsitzende Annette Milke-Gockel stöbert in den ersten Versammlungsprotokollen



Werther. Der namhafteste Bürger aus Werther war Sozialdemokrat: Peter August Böckstiegel ist 1946 in die SPD eingetreten und blieb ihr bis zu seinem Tod im Jahr 1951 treu. Das geht aus den Versammlungsprotokollen hervor, die Annette Milke-Gockel aus dem Nachlass des im Dezember verstorbenen Genossen Bodo Brücher bekommen hat. Der SPD-Ortsverein hat sich noch viel früher gegründet, nämlich 27 Jahre vor Böckstiegels Eintritt – gegen zahlreiche Widerstände.

Das erste Protokoll ist datiert auf den 19. April 1919. Vor 100 Jahren versammelten sich die Gründungsmitglieder unter dem Namen »Sozialdemokratischer Verein Werther« im Gasthof Wörmann, das bis zu seinem Abriss in den 80er Jahren Tagungslokal des Ortsvereins blieb. Erste Keime der Sozialdemokratie in Werther lassen sich noch früher finden: Laut Bielefelder Tageblatt vom 22. Mai 1878 kündigte der Zigarrenfabrikant Leopold Brandes 40 Arbeitern, weil sie „... einer drei Tage zuvor ergangenen Aufforderung, sich vom sozialdemokratischen Verein zu trennen, nicht gefolgt sind“. Laut Bodo Brüchers Recherche sei schon wenige Wochen später der existenzielle Druck auf die Arbeiter in Werther so groß geworden, dass sie sich entschlossen, ihre Mitgliedschaft im sozialdemokratischen Verein aufzugeben.

Die Sozialdemokraten mussten auch in den Folgejahren viel aushalten: So geht aus Bodo Brüchers Archiv hervor, dass im Juni zwei Sozialdemokraten wegen Majestätsbeleidigung in Haft kamen. „Das war die Zeit des Sozialistengesetzes“ sagt Georg Hartl und schüttelt den Kopf. Reichskanzler Otto von Bismarck erließ nämlich im Oktober 1878 das Gesetz »Wider die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie«. Damit endete zunächst die öffentliche Arbeit der Sozialdemokraten auch in Werther.

Wenn in den Anfangsjahren von Sozialdemokraten die Rede war, handelte es sich fast ausschließlich um Zigarrenarbeiter. Auch in Werther gab es mehrere Zigarrenfabriken. Eine etwa befand sich im heutigen Schloss Werther. Zeitungsdokumente in der Zeit berichten ausschließlich negativ über die Sozialdemokratie. 1890 verlangte eine Behördenanweisung die sozialdemokratischen Aktivitäten zu überwachen und zu behindern, „... mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, aber unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken“. 1916 erhält der Amtmann in Werther den Hinweis, ein wachsames Auge auf die Radfahrvereine zu haben. Der Amtmann antwortete, dass es nur einen Radfahrverein in Theenhausen gebe, der aber unverdächtig sei.

Über eine illegale Tätigkeit der SPD Werther in der NS-Zeit ist nichts bekannt, schreibt Bodo Brücher. Irgendjemand habe aber das Protokollbuch über die Zeit gerettet. 1946 nahmen die Sozialdemokraten ihre politische Arbeit unter dem Vorsitzenden Karl Niedworrok wieder auf. Elf Genossen erklärten damals ihren Parteibeitritt. Heute zählt der Ortsverein der SPD in Werther 78 Mitglieder.

Annette Milke-Gockel lädt alle Mitglieder anlässlich der Hundertjahrfeier des SPD-Ortsvereines am kommenden Freitag, 29. März, ab 18 Uhr ins Schloss Werther ein. Die Vorsitzende selbst kann viel aus der jüngeren Geschichte erzählen. Sie ist seit 39 Jahren Mitglied bei der SPD. Denn mit 22 Jahren wollte sie verhindern, dass Franz Josef Strauß Bundeskanzler wird, und das, obwohl ihr Vater „Franz-Josef Strauß noch rechts überholt hat“.

Auf der Feier wird es einen Sektempfang geben und einen Festvortrag der Historikerin Anja Kruke.

